

Predigt Gemeindetag vom 31.08.2014 mit Rollenspiel und Schülerbeitrag / Ute Grommes

Rollenspiel der Vollzeiter: Kundschafter Gottes zu Grabs und Gams

Gott: Ute Grommes, Engel 1 u. Ueli: Hansandres Egli, Engel 2 u. Hansruedi: Martin Frey, Romy: Bettina Nadig, Elfriede: Esther Grässli

Gott: Endlich seid ihr wieder da. Wir haben uns schon Sorgen gemacht, dass euch was passiert ist. Aber nun sagt schon, was habt ihr gesehen? Wie sind die Menschen, dort auf beiden Seiten der Simmi, im Werdenberg? Wie leben sie und wie wohnen sie?

Engel 1.: Wir haben fleissige und gläubige Menschen gesehn - auf beiden Seiten des Flusses. Sie gehen ihrem Tagwerk nach, halten ihre Äcker und Häuser in Ordnung, die meisten kümmern sich um ihre Kinder. Und sonntags – sonntags gehen sowohl die Grabser und auch die Gamser in die Kirche und beten dich an. Jeder auf seine Weise. Die einen sagen sie gehören der weltweiten Kirche an. Die anderen sagen sie sind deformiert.

Engel 2: Nein, reformiert, du Blödmann. Hast mal wieder nicht richtig zugehört.

Engel 1: Ja, ja, danke für das Kompliment mein Freund. Aber immerhin, weiss ich was das bedeutet: und zwar haben die reformierten keinen Papst mehr und sie dürfen alle und das schon seit vielen Jahren, in dem Buch lesen, indem die Geschichten über dich, Gott mit dem Volk Israel, aber auch die Worte und Werke deines Sohnes aufgeschrieben sind.

Engel 2: Bibel –so heisst dieses Buch.

Gott: Und sonst gibt es nichts zu berichten?

Engel 2: Oh, doch, ich sage dir! Schon seit Jahren wurde über diese Simmi eine vielbefahrene Brücke gebaut. Inzwischen leben Katholische und Reformierte in Grabs und in Gams. Dennoch scheint die Vergangenheit in den Köpfen der Menschen auf beiden Seiten des Flusses immer noch sehr präsent zu sein.

Die Menschen haben uns Geschichten aus der Vergangenheit erzählt....

Szene 2: *Ueli und Hansruedi aus Grabs haben sich in Romy und Elfriede, zwei hübsche Gamserinnen verguckt.*

Ueli: Hoi Hansruedi, wie geht's? Schön dass ich dich treffe. Ich wollte eh mit dir was besprechen. Als wir letztes Mal in Wildhaus bei Tanzen waren, da haben wir doch die Romy und die Elfriede, die zwei hübschen Gamserinnen kennengelernt.

Hansruedi: Oh, ja. Zwei ganz aufgestellte Mädchen. Aber leider katholisch. Ich würd' die Elfriede trotzdem schon gern wiedersehen...

Ueli: Mir geht's ähnlich. Die Romy geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Deswegen wollte ich ja mit dir sprechen. Hast du eine Idee, wie wir die beiden wiedersehen könnten?

Hansruedi: Weissst du was? Freitagabend, wenn es dunkel wird, schleichen wir uns rüber und treffen die beiden.

Szene 3: *Freitagabend: Hansruedi und Ueli haben sich aus Grabs nach Gams geschlichen, ihre Hüte tief ins Gesicht gezogen und treffen sich am Ortsrand mit Romy und Elfriede.*

Romy: (schaut sich immer wieder mal um, fühlt sich beobachtet): Hoi Ueli, hoi Hansruedi, schön

euch wieder zu sehen.

Elfriede: (kichert und ist ganz aufgeregt vor Freude) haben euch die Grabser gehen lassen oder musstet ihr euch rausschleichen?

Remo: Stimme aus dem Off: He ihr Grabser, was habt ihr hier verloren. Haut schleunigst ab. (wirft immer wieder mit faulen Äpfeln nach ihnen). Noch werfe ich mit faulen Äpfeln nach euch. Wenn ihr nicht verschwindet, hole ich die faulen Eier aus dem Keller!

Hansruedi und Ueli ziehen die Köpfe ein und hauen ab. Aber auch Romy und Elfriede schauen, dass sie nicht erkannt werden und verschwinden.

Szene 4: Gott und die 2 Engel und lachen

Engel 2: Wären Hansruedi und Ueli Gamser, wär es ihnen in Grabs nicht anderes ergangen.

Gott: Jetzt können wir darüber lachen – für die 4 war das damals bestimmt traurig. Ähnliches erleben junge Menschen woanders dies auch.

Engel 1: Die Gamser sind im Besitz des berühmten Wetterglöcklein, das immer geläutet wird, sobald ein Unwetter aufzieht. Stell euch nur vor, die Grabser sollen inkognito beim Messmer in Gams angerufen haben und sich beschwert haben, dass er noch nicht läutet.

Engel 2: Und die Grabser und Gamser Feuerwehr soll sich bei ihrem Zusammentreffen regelmässig geprügelt haben.

Engel 1: Das sind nur einige Geschichten, die wir gehört haben. Welche davon tatsächlich stimmen oder nicht, das ist unwichtig.

Gott (schmunzelt liebevoll): Ja, meine Menschen, sie bauen wunderschöne Brücken von einem Ufer zum anderen. Aber die Brücken, die sie zueinander führen, die sind noch lange nicht fertig.

Predigt

Mir gefällt es sehr gut, dass Gott bei seiner Beobachtung von uns Menschen schmunzelt. Er lacht uns nicht aus. Er sieht uns zu, wie wir unsere Einzigartigkeit unsere Unterschiedlichkeit nicht als Vielfalt seiner Schöpfung sehen, sondern das was uns trennt. Wir vergleichen uns miteinander teilen in Kategorien wie Gut und Schlecht ein. Wenn wir in der Geschichte der Menschheit zurückschauen, dann hat dieses Kategorisierung oft zu Kriegen geführt. Da sind die Erlebnisse der Grabser und Gamser miteinander harmlos dagegen, könnte man denken. Nein, ich möchte die Vergangenheit, auch die der Grabser und Gamser nicht verharmlosen, sondern sie auf die globale Ebene heben, anschauen und so verstehen. Sie aus einer Distanz anschauen, die persönliche Erlebnisse nicht mehr so schmerzhaft sein lässt, sondern die Heilung und einen Neubeginn möglich macht. Hier ein paar Beispiele aus der Geschichte:

- Die Andersartigkeit des Volkes Israels führte zu einer Jahrhundertlangen Verfolgungs- und Ausgrenzungsgeschichte, die in der Shoa, der Massenermordung der Juden im zweiten Weltkrieg gipfelte.

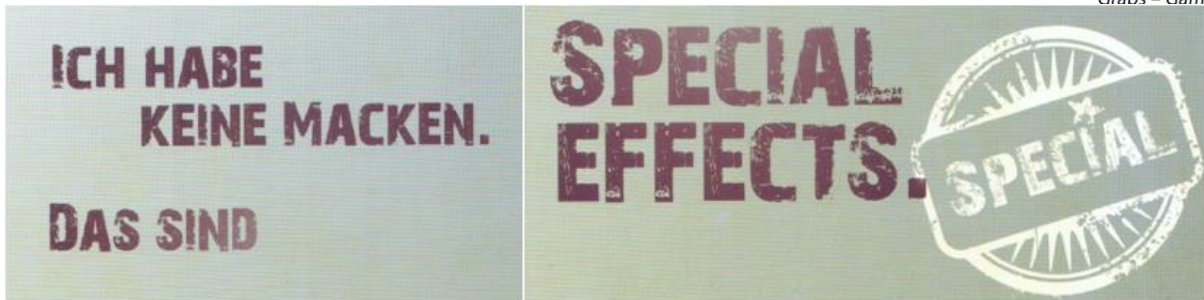
- Meine Vorfahren haben es über 850 Jahre lang in einem fremden Land (Österreich-Ungarn und dann Rumänien) geschafft ihre Traditionen, ihre Sprache ihre Deutschsein aufrechtzuerhalten. Einerseits kann man über diese Leistung staunen. Ich erinnere mich aber auch daran, wie ich in meiner Kindheit und Jugend dort immer wieder erzählt und vorgelebt bekam, die Rumänien sind anders, die Rumänen sind böse, sie wollen mit wenig Arbeit möglichst viel Geld verdienen, sie haben eine andere Konfession. Die Deutschen sind fleissig, ehrlich, besser. Warum dies so war wurde mir nicht erzählt. Dabei hätten sie sicherlich viele schlimmen Erlebnisse aufzählen könne, die ihnen seit Siebenbürgen Rumänien zugesprochen wurde, widerfahren waren.
Die Deutschen wurden von ihren Ämtern enthoben, sie wurden enteignet und nach dem 2. Weltkrieg wurden sie als Ausgleichsarbeiter auf Grund ethnischer Kriterien zur Wiedergutmachung für die Zerstörungen des Krieges in der Sowjetunion zu Zwangsarbeiten, überwiegend in Bergwerke und Schwerindustrie der Ukraine und des Kaukasus, verschleppt.
- Erbarmungslos, mit roher Gewalt gehen heute die Krieger der ISIS-Terrororganisation, oder die sogenannten Gotteskrieger, in Syrien und dem Irak vor, verfolgen Minderheiten, misshandeln und töten sie. Wer kein Moslem ist, nicht an den Gottesstaat glaubt, den ISIS zu errichten plant, ist verloren. Die ISIS wirbt auf Youtube mit einem neuen deutschen Propagandavideo neue Krieger an. Bis zu 400 deutsche junge Männer und Frauen sind, laut ARD Nachrichten, seit Ausbruch des Krieges als Dschihadisten nach Syrien und in den Irak in diesen Krieg gezogen.

Nicht nur in der Geschichte, sondern auch in Büchern, Kinderbüchern finden wir Beispiele wie Menschen mit ihrer Unterschiedlichkeit umgehen:

- Max Lucado erzählt in seinem Buch: „Du bist einmalig“ für Kinder und Erwachsene die Geschichte der Wemmicks. Holzpuppen, die von Eli, dem Holzschnitzer gemacht wurden. Ihre Unterschiedlichkeit bewerten die Wemmicks, indem sie sich graue Punkte für schlechtes Aussehen, schlechte Leistung,... anstecken, auch wenn diese unverschuldet sind.

Punchinello, die Hauptfigur der Holzpuppen/der Wemmicks versteht erst am Ende: „ich bin einmalig“ - und dies nicht weil ich von den anderen Wemmicks mit dem Aufkleben von Sternchen gelobt oder mit dem Aufkleben von grauen Punkten getadelt werde. Ich bin einmalig, weil mich Gott einmalig gemacht hat und ich ihm wichtig bin.

Dies gilt auch für uns: wir sind einmalig, weil Gott uns so gemacht hat und wir Gott wichtig sind.



In einem meiner Kalenderblätter für August heisst es: „**Ich habe keine Macken. Das sind SPECIAL EFFECTS** (Techniken, die bestimmte Erscheinungen in Theater oder Film erzeugen, siehe Spezialeffekt und visueller Effekt oder abwertend einen oberflächlichen Eindruck oder Erfolg, der oft dem Imponierverhalten dient [Wikipedia]).

Ja, es ist wichtig für unser Selbstvertrauen, dass wir uns als einmalig und von Gott geliebt erkennen und verstehen.

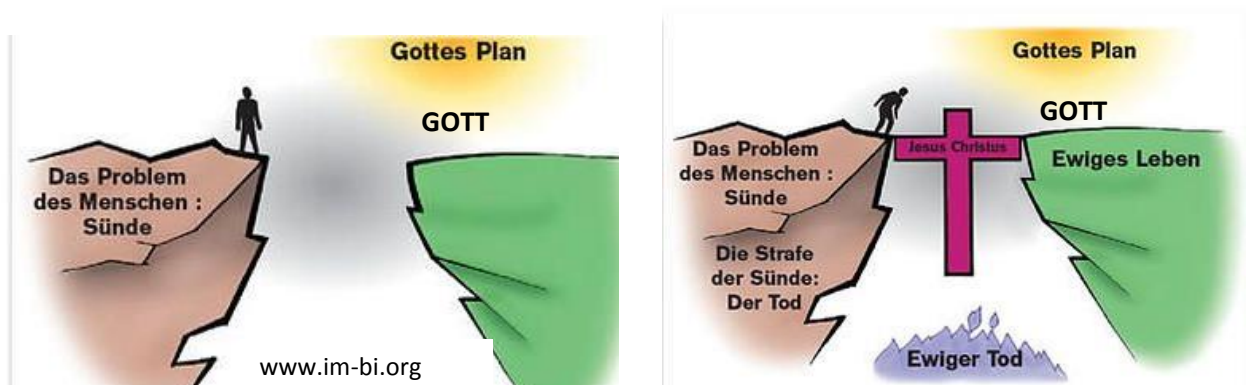
Daraus können und dürfen wir aber nicht automatisch folgern, dass andere, mir fremde Menschen, dies nicht sind und deswegen schlecht oder böse sind.

Wir sind einmalig und anders. Anders als Gott sich uns Menschen bei der Schöpfung vorgestellt hat.

Sein Versuch darin die bösen Menschen bei der Sintflut zu vernichten und nur den rechtschaffenen und gläubigen Noah und seine Familie am Leben zu erhalten endet mit folgendem Versprechen: „Nie mehr will ich um der Menschen willen die Erde verfluchen und alles Lebendige vernichten, so wie ich es gerade getan habe, auch wenn die Gedanken und Taten der Menschen schon von Kindheit an böse sind.

1. Mose 8,21.22 Solange die Erde besteht, wird es Saat und Ernte geben, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Seine Lösung sieht anders aus: Gott baut über dem Abgrund, des Schlechten und Bösen, das uns von ihm trennt eine Brücke. Nur einer kann diesen Abgrund überwinden: Er hat von sich aus vom anderen Ufer her eine Brücke zu den Menschen geschlagen: Jesus Christus kam in die Welt und rief; „Ich bin der Weg.“ Oder ich bin die Brücke zu Gott.



Jesus hat dieser Brückenschlag das Leben gekostet: Als er am Kreuz starb, wurde diese Brücke ein für alle Mal vollendet.

Diese Verbindung, diese Brücke ist unzerstörbar.

Planung, Bauweise, Geländer – alles stimmte. Seither ist für die Menschen vor uns, für uns, für die Menschen nach uns und auch für die Menschen neben uns das Himmelreich erreichbar geworden. Über diese Brücke geht es nach Hause, in Gottes Reich.

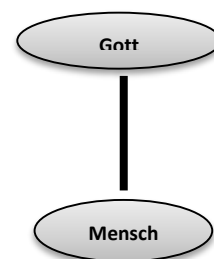
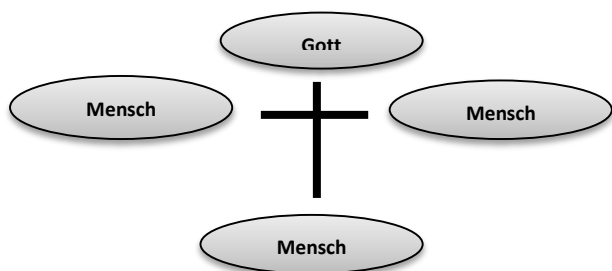
Wer diesen Weg beschreitet, den wird Jesu Liebe drängen, auch zu anderen und für andere Menschen Brücken zu bauen.

Bestimmt kennen einige hier das Doppelgebot der Liebe oder wie Jesus den Sadduzäern in einer Diskussion über das ewige Leben antwortet: das wichtigste Gebot. Es lautet: „Höre, o Israel! Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

Markus 12,29-31 30 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft lieben. 31 Das zweite ist ebenso wichtig: `Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.« (5. Mose 6,4)

Übrigens – dieses erste Teil, Vers Markus 12,30 ist auch der Anfang des Schma Israel – des jüdischen Glaubens-bekenntnisses. Jesus selber erweitert es um die Aussage: du Wenn wir das Kreuz anschauen: es besteht aus einem horizontalen Balken, der die Verbindung zwischen Gott und uns Menschen darstellt, aber auch aus einem vertikalen Balken.

Dieser steht für die Verbindung zwischen uns Menschen.



Das Kreuz stellt nicht nur die Brücke zwischen Gott und uns Menschen dar.

Sondern auch die Brücke die wir Menschen zueinander bauen sollen. Jesus Christus, Gottes Sohn wurde einer von uns um uns in unserer Menschensprache verständlich zu erklären und vorzuleben wie Gott ist und wie wir unsere Beziehungen untereinander leben sollen. Wie die Brücke aussehen soll, die wir Menschen zueinander bauen.

Die Schüler der Klassen 3 und 4 werden uns diese symbolische Brücke zusammen mit ihren Lehrerinnen Bettina Nadig und Elsbeth Bass aufbauen und die dazu nötigen Baumaterialien erklären.

Aktion während der Predigt / Schülerbeitrag **Bettina Nadig & Elsbeth Bass**

1. Teil „Sinne“

Sprechchor: I boe, i boe, i boe jetz e Brugg. Sie füert mii, sie füert mii, sie füert mii zu dir,
sie füert dii, sie füert dii, sie füert dii au zu mir.

1. Kind Gott möcht, dass mir Mensche denand verstönd.
Er het üs Auge geh, damit mir gsend, wies de andere goht.

2. Kind Er het üs Ohre geh, damit mir die andere ghören
und denand zuelosen.

3. Kind Er het üs e Muul geh, damit mir mit de andere chunn rede
und denand chunn ufmuntere.

2. Teil „Vertrauen“

Sprechchor: I boe, i boe,

2 Kinder *Stellen die Schachteln mit dem Wort „Vertrauen“ auf und sagen anschliessend:* Sie fällt nid ii, sie fällt nid ii, der Stei der soll s' Vertraue sii.

3. Teil „Verstehen“

Sprechchor: I boe, i boe.....

2 Kinder *Stellen die Schachteln mit dem Wort „Verstehen“ auf und sagen anschlies.:* Sie fällt nid ii, sie fällt nid ii, der Stei der söll s' Verständnis sii.

4. Teil „Liebe“

Sprechchor: I boe, i boe.....

2 Kinder *Stellen die Schachteln mit dem Wort „Liebe“ auf und sagen anschliessend:* Sie fällt nid ii, sie fällt nid ii, der Stei der söll no d'Liebi sii.

Sprechchor: I boe, i boe.....

Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft lieben.

Und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Das Doppelgebot der Liebe oder das wichtigste Gebot soll uns heute auffordern, die Brücken, die wir angefangen haben zu bauen, die Brücke zwischen den Grabsern und Gamsern, die Brücke zwischen uns und anderen Menschen weiter zu bauen.

Es ist nie zu früh und auch nie zu spät mit diesem Brückenbau zu beginnen.

Es liegt an uns es nicht zuzulassen, dass die Vergangenheit die Gegenwart bestimmt.

Es liegt an uns die Erlebnisse der Vergangenheit zu vergeben.

Und es liegt an uns mit dem Wissen um die Erlebnisse der Vergangenheit, nicht nur zwischen Grabsern und Gamsern, zwischen den Religionen und Nationen, sondern auch in den Familien und Nachbarschaften, die Gegenwart anders zu gestalten. Machen wir weiter oder fangen wir heute damit an!!!

Amen